

Jeder Wandel beginnt im Kopf

Bericht vom Wieser Zukunftsforum „G7, Papst, Paris – Wie wagen wir unsere Welt zu wandeln?“ am 23.01.2016

Wie sähe die Welt aus, wenn alle Katholiken beherzigen würden, was ihr Papst geschrieben hat unter dem Titel „Laudato si“? Matthias Kiefer, der Umweltbeauftragte der Erzdiözese München-Freising, fasste die Grundgedanken der Enzyklika zusammen, die Franziskus nicht zufällig kurz nach dem G7-Gipfel und vor der UN-Klimakonferenz in Paris veröffentlicht hat. Der Papst wollte seinen Einfluss geltend machen und ruft in sechs Kapiteln zur Umkehr auf.

Sein Ansatz ist ganzheitlich und wissenschaftlich begründet. Ausführlich geht er unter anderem ein auf die Umweltverschmutzung und den Klimawandel sowie die „Wasserfrage“ und den Verlust der biologischen Vielfalt. Da „ein wirklich ökologischer Ansatz sich immer in einen sozialen Ansatz verwandelt, der die Gerechtigkeit in die Umweltdiskussionen aufnehmen muss, um die Klage der Armen ebenso zu hören wie die Klage der Erde“, verschränkt er die ökologischen Aspekte mit sozialen.

Aus Verantwortung für die Schöpfung müssen die Menschen sich ändern. Was aber hat jeder Einzelne davon? Wer sich abkehrt vom „Wachstums-Mantra“ (Kiefer), verhindert die Zerstörung nicht nur seiner Umwelt, sondern auch seiner inneren Beziehung zu sich selbst und ermöglicht anderen, die es nötiger haben, „einen gesunden Aufschwung“. Eine innere Umkehr ist Voraussetzung für die äußere.

Es gibt innerhalb der Kirche viel Widerstand gegen diese Enzyklika, die zur Bescheidenheit rät („Weniger ist mehr“). Das ist eine eindeutige Anweisung zum Handeln, denn ein Katholik darf zwischen Glauben und Tun keine Differenz entstehen lassen. Demnächst wird also die Kirche ihre Immobilien (die ja nicht alle Gotteshäuser sind) energetisch sanieren lassen und sozial Schwachen als Unterkunft anbieten, Pfarrer und Bischöfe werden auf (kleine) Elektromobile umsteigen und die Pfarrbriefe können nur noch digital gelesen werden.

Auch Dr. Kora Kristof, die Leiterin der Grundsatzabteilung des Umweltbundesamtes, sprach über eine „Große Transformation“. Die ist nötig, damit Deutschland (wie es das Umweltbundesamt empfiehlt) 2050 ressourcenleicht, immissionsneutral und global gerecht sein und die 2015 beim UN-Nachhaltigkeitsgipfel in New York einstimmig beschlossenen 17 Nachhaltigkeitsziele erreichen kann.



Foto: Sylvia Hinderling

Kora Kristof vom Umweltbundesamt

Jeder Wandel beginnt im Kopf! Kora Kristof nannte Erfolgsbedingungen für Veränderungsprozesse:

- Veränderungsideen attraktiv gestalten
 - Tragfähige und ausbaufähige Lösungsvorschläge entwickeln
 - Alle Akteure (auch die Widerständigen!) frühzeitig einbinden in Dialoge und Lernprozesse
 - Zeitaspekte adäquat berücksichtigen
 - Widerstände gegen Wandel nutzen
- Wandel führt immer zu Interessenskonflikten. Folglich ist Widerstand normal. Dagegen anzukämpfen ist Energieverschwendung. Stattdessen sollte die Energie des Widerstands für die eigenen Ziele genutzt werden. Widerstand zeigt, wo die eigene Strategie und Argumentation verändert werden muss. Gegner eines Projekts müssen souverän und würdig behandelt werden, denn vielleicht gelingt es ja eines Tages durch eine Änderung der Vorgehensweise oder Kontaktpersonen, sie zu Akteuren zu machen.

Ein proaktiver Umgang mit Konflikten setzt Flexibilität voraus. Lösungen sollten deshalb in kleinen, korrigierbaren Schritten das Ziel ansteuern. Erreichbare Zwischenziele (z.B. Pilotprojekte) motivieren. Von den Akteuren wird Resilienz erwartet, also die Fähigkeit, Misserfolge zu verkraften und produktiv zu verarbeiten. Auch Kompromissbereitschaft schadet nicht, denn keine Lösung ist hundertprozentig gut oder schlecht.

Übrigens hat Kora Kristof festgestellt, politische Arbeit, die den Akteuren Spaß macht, ist erfolgreicher. Künftig soll deshalb versucht werden, Veränderungen mithilfe von Kunst zu erreichen.

Menschen, bei denen der Wandel im Kopf schon stattgefunden hat, konsumieren anders. Sie suchen ökologisch möglichst einwandfreie Artikel und kaufen zum Beispiel bei memo ein, einem Online-Versender für Büro- und Haushaltsartikel. Lothar Hartmann, Nachhaltigkeitsmanager bei memo, stellte die Nachhaltigkeitsstrategie seines Unternehmens vor, die alle Prozesse kennzeichnet: Von der Personalpolitik über das Ressourcenmanagement bis zur Logistik. So investiert die Firma beispielsweise in rückschonende Möbel und Geräte nicht nur in den Büros, sondern auch im Lager. Der Versand erfolgt teilweise in Mehrweg-Behältern, die künftig aus Recycling-Material hergestellt werden sollen. Überhaupt bemüht sich memo um Recycling, z.B. auch bei den Produkten, die die Firma selbst herstellt.

Bei allem stehen soziale, ökologische und ökonomische Aspekte gleichberechtigt nebeneinander. Alle zwei Jahre wird ein Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht, der die Fortschritte auf allen Ebenen verzeichnet: beim Strom- und Wärmebedarf ebenso wie beim Papierverbrauch und den Emissionen.

1990, als memo startete, war es noch schwierig, geeignete Artikel zu finden. Heute gibt es viele Hersteller, die sich danach drängen, ins memo-Sortiment aufgenommen zu werden. Mit marktgerechten Preisen versucht memo, möglichst vielen Menschen nachhaltigen Konsum zu ermöglichen. Hartmann empfahl, sich an Labels zu orientieren, z.B. am „Blauen Engel“.

Um ökologische Aspekte bei Bekleidung ging es in dem Vortrag von Günther Sesselmann, der in der Fair-Trade-Stadt Freising „nachhaltige und faire Mode“ anbietet. Auch in seinem Laden garantieren Labels (vor allem GOTS) die Einhaltung sozialer und ökologischer Standards. Er tritt ein für „slow fashion“ im Gegensatz zur „fast fashion“, wie sie in dem gerade auf Deutsch erschienenen Kinodokumentarfilm „The True Cost – Der Preis der Mode“ angeprangert wird.

Materialien wie Bambus, Hanf, Buchenholz oder Eukalyptus, die in allen Phasen der Entstehung tier-, menschen- und umweltfreundlich sind, sollen allmählich z.B. Leder, Wolle, Seide oder die bewässerungsintensive Baumwolle ersetzen. Ressourcen schont auch jeder, der Kleidung lange trägt und nicht jeder neuen Mode nachläuft.

Auf jeden Fall gilt: Wenn du nichts veränderst, verändert sich nichts.

Claudia Fenster-Waterloo

Gemeinsam das „Blaue Band“ gestalten

Eine Maßnahme im Rahmen des Projekts „Alpenflusslandschaften“ ist das „Blaue Band“, das der Landesbund für Vogelschutz (LBV) initiiert hat. Unter dem Motto „Die Ammergemeinden bandeln an“ soll eine gemeinde- und landkreisübergreifende Zusammenarbeit aller an einer nachhaltigen Entwicklung des Ammertals interessierten Vereine, Bürgerinitiativen, Landwirtinnen und Landwirte, Gebietskörperschaften und Behörden gefördert werden.

Im Juni 2016 treffen sich alle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie Landrätinnen und Landräte des Ammergebiets, um in einer symbolträchtigen Aktion das Blaue Band zu knüpfen. Die Teilnehmenden erhalten je ein langes Stück einer blauen, von Bürgerinnen und Bürgern verzierten Stoffbahn, die für den jeweiligen Abschnitt der Ammer in ihrem Gebiet steht.

Neben den Bürgerinnen und Bürgern werden sich auch Vertreterinnen und Vertreter der Fachbehörden, der Naturschutzverbände, der Fischereivereine, des Bayerischen Bauernverbandes und der Agenda21-Gruppen beteiligen an dieser historischen Veranstaltung. Menschen, die sich ihrer Heimat verbunden fühlen oder auch erst seit Kurzem hier wohnen, dekorieren in den Monaten zuvor ihre Fluss- und Bachabschnitte. Sie werden dabei von



einer Künstlerin unterstützt. Mit dem Knüpfen des Blauen Bandes bekennen sich alle Mitwirkenden zu einer nachhaltigen Entwicklung der Ammer und ihres Einzugsgebiets.

Im Anschluss an die Aktion findet in der Stadthalle Weilheim ein Fachsymposium statt, mit dem ein Dialog zur Zukunft der Ammer gestartet werden soll. Die so eingelaütete Zusammenarbeit wird in einem jährlich stattfindenden Runden Tisch mit Bürgerdialog fortgeführt.

Die UIP möchte gern dabei sein bei diesem attraktiven Vorhaben und sucht nun Menschen, die das Blaue Band herstellen oder einzelne Abschnitte der Ammer zu ihrem Vorteil verändern wollen. Wer hat Ideen und Lust mitzumachen?

Kontakt: wmobil@web.de oder Tel. 08862 6443

Das Projekt „Alpenflusslandschaften – Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze“ läuft von Oktober 2014 bis September 2020 und wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums und des Bayerischen Naturschutzfonds. Vielfältige Maßnahmen an Isar, Loisach, Ammer/Linder, Lech und Wertach sollen u.a. ein Bewusstsein für die Besonderheit unserer Alpenflüsse und ihre speziell angepassten Tier- und Pflanzenarten wecken und helfen, artenreiche Lebensräume zu erhalten und wiederzubeleben. Einige Beispiele:

- An der Ammer prüft der WWF Deutschland im Bereich des Schnalzwehres bei Peiting, ob die Auen wieder an den Fluss angebunden werden können.
- Im Bereich des Ammerseebeckens, also an der Mündung der Ammer in den Ammersee, legt die Schutzgemeinschaft Ammersee neue Kleingewässer an und vernetzt diese miteinander, um verlorengegangene Lebensräume für Vögel und Amphibien zu schaffen.
- Der Verein Lebensraum Lechtal belebt die Litzauer Schleife wieder, den letzten naturnahen Abschnitt des Lechs in Bayern. Er bringt Kies ein und lagert diesen immer wieder um. So wird die natürliche Lechdynamik imitiert und Lebensraum für typische Wildflussarten wie Flussregenpfeifer oder Deutsche Tamariske geschaffen.
- An der Isar wollen Landesbund für Vogelschutz und Isartalverein die artenreichen Schneeheide-Kiefernwälder, Trockenrasen und Hangquellmoore durch Mahd und Beweidung langfristig erhalten.

Erkenntnisgewinn mit Lachen und Weinen

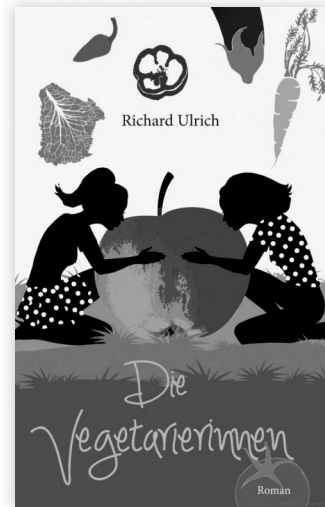
Eine Buchbesprechung

Viel passiert bei den „Vegetarierinnen“ und es geht keineswegs nur ums Essen. Die Liebe spielt ebenfalls eine große Rolle, aber die geht ja auch „durch den Magen“. Der Verlauf der Geschichte nimmt überraschende Wendungen und der verblüffte Leser erkennt: **Wie jemand lebt, wirkt sich nicht nur auf die unmittelbare Umgebung aus, sondern auf die ganze Welt.**

Im Zentrum des Romans steht Lisa, eine selbstbewusste junge Frau mit viel Herz und Witz. Auf durchaus sympathische Weise versucht sie, weiterzugeben, was sie während ihrer Tätigkeit im brasilianischen Regenwald erfahren und welche Konsequenzen sie daraus gezogen hat. Sie probiert mehrere Wege und findet die unterschiedlichsten Begleiter und Begleiterinnen, trifft aber auch auf heftige Opposition.

Wie können Menschen zu einer Verhaltensänderung bewegt werden? Vor dieser Frage sehen sich viele, die „die Welt retten“ wollen. Deshalb sollten auch (Noch-)Nicht-

Vegetarier den Roman lesen, denn neben dem Erkenntnisgewinn ist Spannung bis zum Schluss garantiert. Die Leserinnen und Leser werden nicht genötigt, ihre Ernährung umzustellen, aber vielleicht zu lachen und zu weinen.



Richard Ulrich
Die Vegetarierinnen
Paperback · 316 Seiten
ISBN 978-3-7392-8214-5
€ 10,90

UIP-Jahreshaupt- versammlung

10. März 2016, 19.30 Uhr

Zechenschenke in Peiting (Zechenstraße 2)
Weitere Informationen im März-OHA

DAS BESSERE MÜLLKONZEPT:

Getrennte Wertstoffeffassung ist in Gefahr!

Hans Schütz nicht mehr im Vorstand

Die Delegierten der bayerischen Bürgeraktion DAS BESSERE MÜLLKONZEPT legten am 14. November bei der Jahreshauptversammlung in Nürnberg besonderen Wert auf die Forderung, dass durch das neue Wertstoffgesetz die Kommunen mit Wertstoff-Bringsystemen, die eine relativ sortenreine Trennung anbieten, nicht zu Holsystemen mit vermischten Stoffen gezwungen werden dürfen. Auch die Abgabemöglichkeit an Wertstoffhöfen darf nicht reduziert werden. Durch die Vermischung, wie sie in den Gelben Säcken/Tonnen stattfindet, wird eine stoffliche Verwertung behindert, sodass dann mehr verbrannt wird.

Nach dem Entwurf des Wertstoffgesetzes sollen zusätzlich zu den Verpackungen auch die stoffgleichen Nichtverpackungen erfasst werden. Enttäuschend fand der Vorstand, dass durch die Abfallgesetzgebung bisher

kaum Abfälle vermieden wurden.

Um weniger Abfälle zu verbrennen, soll auch für mehr Verwertung von Bioabfällen durch Kompostierung oder Biogaserzeugung geworben werden. In den Kommunen ist eine Biomüllsammlung durch das Kreislaufwirtschaftsgesetz des Bundes eigentlich ab 2015 Pflicht. In Bayern gibt es aber noch viel Nachholbedarf, denn 15 Kommunen haben noch keine Biomüllfassung und bei noch mehr Kommunen ist die Erfassung nicht flächendeckend oder nur unvollständig umgesetzt.

Bei den Vorstandswahlen wurden zwei der drei gleichberechtigten Vorsitzenden, Waltraud Galaske aus Fürth und Hannes Hüttinger aus Ansbach im Amt bestätigt. Hans Schütz aus Peiting trat leider nicht mehr zur Wahl an, neu dazu kam nun Josef Metzger aus Friedberg.

Im Amt bestätigt wurden der Kassierer Wolfgang Nowak aus Schwandorf und die Schriftführerin Heike Weiß aus Ettringen. Damit ist die Vorstandschaft gut in Bayern verteilt und kann die 30 bayerischen Vereine und Umweltgruppen, die sich mit der Abfallthematik auseinandersetzen, gut unterstützen.

Die Versammlung dankte Hans Schütz für das Jahrzehnte währende Engagement in der Bürgeraktion seit deren Gründung 1987, unter anderem als Kampagnenleiter, Leiter einer vereinsinternen Schlichtungsstelle, Pressesprecher (seit 1996) und Landesvorstand (seit 1999).

Waltraud Galaske



Auf dem Bild von links: Hannes Hüttinger (Ansbach), Waltraud Galaske (Fürth), Hans Schütz (Peiting) und Josef Metzger (Friedberg)



**Pressesprecherin und verantwortlich
für Seite 6, 7 und 8:**

Claudia Fenster-Waterloo
(V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht
namentlich gekennzeichneten Artikel)
Hammerschmiedstr. 8a
86989 Steingaden
Tel.: 08862 932430
mail@german-editors.de

Internet: www.uip-online.de

Satz und Layout:

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

Das nächste UIP-Treffen:

**Donnerstag, 18. Febr. 2016, 19:30 Uhr
in der Zechenschenke
(Zechenstraße 2 in Peiting)**



© Hans Angerer

**Auch der Friede sagt: „Ich brauche Waffen.“
Welche könnten das wohl sein?**

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Kreissparkasse Schongau · IBAN: DE16 7345 1450 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1SOG

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land
naturmarkt
Peiting

Öffnungszeiten

Mo - Fr: 7:30 - 19:00 Uhr
Sa: 7:30 - 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de
www.naturmarkt-Peiting.de
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

LayArt



vielseitig kreativ

Jürgen Müller
Amselstr. 31
86956 Schongau
Tel.: 08861 900398
info@layart.org

Briefpapier ·
Visitenkarten ·
Homepage ·
Hosting ·
Werbung ·
Design ·
Audio ·
Video ·